

Inhalt

1	Einführung	21
2	Forschungsstand, Erkenntnisinteresse und Fragestellung	25
2.1	Der Forschungsstand.....	25
2.1.1	Die Krise der Parteien.....	26
2.1.2	Der Wandel von Parteien.....	30
2.2	Zur Forschungslücke.....	37
2.3	Fragestellungen	40
3	Vorgehen und Methodik	45
3.1	Qualitativer Vergleich.....	45
3.2	Zur Forschungslage.....	47
3.3	Begründung der Fallauswahl	50
3.3.1	Länder- bzw. Parteienauswahl.....	50
3.3.2	Thematische Verankerung und Einschränkungen.....	55
3.3.3	Methodische Eingrenzungen	65
3.4	Begrifflichkeiten	68
4	Die gesellschaftlich-politischen Ausgangspunkte einer historisch gewachsenen Kompromisskultur der christdemokratischen Parteien	77
4.1	Die Bundesrepublik Deutschland – vom passiven Partizipationsverständnis zum Hort fordernder Akteure mit unkonventioneller Beteiligung.....	80
4.2	Das Königreich der Niederlande – Harmoniestreben im Umbruch	83
4.3	Die Republik Österreich – die „Gletschergeschwindigkeit“ der Alpenrepublik im politischen Wandel	90

5	Die Führung von Parteien: das prägende Integrationsmerkmal im christdemokratischen Proporz	97
5.1	Die politische Führung im Christendemokratischen Appèl (CDA)	99
5.1.1	Die Erfüllung des Selbstverständnisses als Regierungspartei durch Ruud Lubbers	100
5.1.2	Der designierte Nachfolger Elco Brinkman: Der Fall eines Kronprinzen	105
5.1.3	Hast und Verschleiß der politischen Führung: die Möglichkeit einer Selbstreinigung der CDA-Führung	108
5.1.4	Rückzug ins Vertraute: die Bedeutung christlicher „Blutgruppen“ in der Krise niederländischer Christdemokraten ...	111
5.1.5	Uneinigkeit an der Spitze des CDA: Neuorientierung trotz fehlender elektoraler Rückendeckung	116
5.1.6	Der schnelle Aufstieg Jan Peter Balkenendes: Erfolgsbilanz einer Kompromisslösung	120
5.1.7	Neuer Kommunitarismus: Jan Peter Balkenendes christliches Werteverständnis	125
5.1.8	Der Verlust der Machtbasis: Versuche des Machterhalts angesichts der populistischen Herausforderung	132
5.1.9	Die Demission Jan Peter Balkenendes: eine erneut orientierungslose Christdemokratie	134
5.1.10	Zwischenfazit	139
5.2	Die politische Führung in der Österreichischen Volkspartei (ÖVP)	142
5.2.1	Vielfalt der Vetospieler: die Konkurrenz der Landesparteien und der Bünde	143
5.2.2	Die Oppositionspartei unter Alois Mock und die Rückkehr in die Regierung	149
5.2.3	Neuaufstellung unter Josef Riegler und Erhard Busek: die Zeit der Bünde und der Versuch eines Ausbruchs der ÖVP	153
5.2.4	Das Erbe von Kanzler Wolfgang Schüssel: Vorwahlen und versuchte Rückkehr zur Stabilität	159
5.2.5	Initiativen zur Neubelebung der ÖVP unter Wolfgang Schüssel ...	162
5.2.6	Die ÖVP von Wilhelm Molterer und Michael Spindelegger im Schatten der Sozialdemokratie	173
5.2.7	Zwischenfazit	179

5.3	Die politische Führung der Christlich-Demokratischen Union (CDU).....	181
5.3.1	Die Verdrängung der Sozialdemokratie von der Macht durch die CDU unter Helmut Kohl.....	181
5.3.2	Der „ewige Kanzler“ und die Handschrift seiner verbindlichen Führung.....	183
5.3.3	Die Helmut Kohl'sche „Hinterzimmerregierungsmannschaft“	186
5.3.4	Angela Merkel nach dem Interregnum – Spendenaffäre und Neubeginn.....	191
5.3.5	Die Führungsebene Angela Merkels: Loyalität und Proporz als Konstanten	194
5.3.6	Angela Merkel und die Vermeidung offener Konfrontation.....	198
5.3.7	Rekrutierung, Vorwahlen und Veränderung: Erneuerungsversuche der christdemokratischen Führung	202
5.3.8	Zwischenfazit	207
6	Programme als politisches Angebot – das Verblassen der Markenkerne.....	211
6.1	Die politischen Programme des CDA	214
6.1.1	Die dauerhafte Grundsatzdiskussion: die Bedeutung des „C“ in der niederländischen Christdemokratie	216
6.1.2	Die Verwirrung im CDA um Programme und Kommissionen.....	219
6.1.3	Flexibilität im Wahlkampf: die Ausrichtung des CDA unter Jan Peter Balkenende.....	223
6.1.4	Der CDA in der Opposition: die Rolle wider das eigene Selbstverständnis	229
6.1.5	Versuch einer ständigen Wiedergeburt des CDA nach dem Ende der Ära Balkenende	233
6.1.6	Zwischenfazit	236
6.2	Die politischen Programme der ÖVP.....	239
6.2.1	Der Niedergang nach der absoluten Mehrheit: die ÖVP nach Josef Klaus	240
6.2.2	Die Rückkehr an die Macht – ein „In“-Konservatismus unter Wolfgang Schüssel	243
6.2.3	Der Widerspruch eines Selbstverständnisses: die ÖVP und die katholische Kirche	246

6.2.4	Die Verhinderung programmatischer Langfristigkeit: Obmannwechsel als Wahlkampfreplik	249
6.2.5	Der Perspektivenprozess der ÖVP: aktuelle Grundsatzdebatten als Möglichkeiten programmatischen Aufbruchs?	252
6.2.6	Zwischenfazit	255
6.3	Die politischen Programme der CDU	257
6.3.1	Neue Inhalte unter der Ägide Helmut Kohls: die langen 1980er Jahre in der Programmarbeit der CDU	259
6.3.2	Grundsatzprogramme der CDU als Erneuerungsbeweis – Versuche des Wandels in der vereinten Bundesrepublik.....	261
6.3.3	Die CDU nach Helmut Kohl: Vorstöße programmatischer Emanzipation	264
6.3.4	Reformwünsche als Kern innerparteilichen Streits: Konfliktquellen unter Angela Merkel.....	266
6.3.5	Die ungelöste Standortbestimmung unter Angela Merkel zwischen Sozialdemokratie, Liberalismus und christlichem Konservatismus	269
6.3.6	Zwischenfazit	276
7	Die Organisationsstrukturen der christdemokratischen Parteien im Zeichen steter Modernisierungszwänge	279
7.1	Die Parteiorganisation des CDA	283
7.1.1	Politische Partizipation im CDA im Spiegel des gesellschaftlichen Umbruchs in den Niederlanden.....	284
7.1.2	Die Notwendigkeit von Strukturen und Institutionen: die Arbeit der Parteikommissionen des CDA.....	286
7.1.3	Die praktische Umsetzung neuer Strategien beim CDA.....	290
7.1.4	Das Aufbruchsversprechen des CDA im Form von Direktwahlen und neuen Partizipationsanreizen.....	296
7.1.5	Zwischenfazit	298
7.2	Die Parteiorganisation der ÖVP.....	300
7.2.1	Traditionelle Machtbeschränkungen im Parteiapparat der ÖVP ...	302
7.2.2	Die Vielfältigkeit der Organisationsdimensionen der ÖVP.....	306
7.2.3	Die umstrittene Partizipationsrolle der Parteimitglieder in der ÖVP	309

7.2.4	Zwischenfazit	314
7.3	Die Parteiorganisation der CDU	315
7.3.1	Die Vielfalt der Entscheidungsorte: Seilschaften und Vorfeldorganisationen als Nebenarenen der Einflussnahme in der CDU	316
7.3.2	Die CDU und der Katholizismus: Inspiration der Organisationsstrukturen	318
7.3.3	Christdemokratische Reformzwänge: neue Organisationsrealitäten durch Professionalisierung und Opposition	321
7.3.4	Die christdemokratische Mitgliederressource als starkes Standbein in der deutschen Parteienlandschaft	329
7.3.5	Zwischenfazit	335
8	Die christdemokratischen Wähler: das Schmelzen der Kerne.....	339
8.1	Die Wählerschaft des CDA	342
8.1.1	Das CDA-Elektorat und der konfessionelle Automatismus	344
8.1.2	CDA-Strategien für politisch heimatlose Wechselwähler	349
8.1.3	Jan Peter Balkenendes Versuch einer Rückkehr zur elektoralen Normalität	354
8.1.4	Liberalen Konkurrenzen für den CDA – das Wegbrechen bürgerlicher Wechselwähler	358
8.1.5	Der Zwang zur Professionalisierung im CDA: der Gebrauch von Milieustudien und Marktforschung	361
8.1.6	Zwischenfazit	366
8.2	Die Wählerschaft der ÖVP	370
8.2.1	Verwehrtetes Wählerplacet als Kontinuität des Wahlkampfes der ÖVP	370
8.2.2	Die erschlaffenden Traditionalismen der österreichischen Volkspartei und das Schwinden des katholisch-ländlichen Reservoirs	373
8.2.3	Die Flucht der Wechselwähler vor der ÖVP und das Schwinden urbaner Repräsentanz	378
8.2.4	Elektorale Stagnation und zunehmende Erwartungshaltungen: die Entwicklungen der ÖVP unter Michael Spindelegger	381

8.2.5	Zwischenfazit	384
8.3	Die Wählerschaft der CDU	388
8.3.1	Das Bröckeln der Ultrastabilität unter Helmut Kohl	389
8.3.2	Neuorientierung der CDU nach dem Machtverlust 1998 zum Beinahe-Wahlerfolg 2002.....	392
8.3.3	Die Vergänglichkeit der Machtsäulen bei Gewerbetreibenden und der ländlichen Bevölkerung	395
8.3.4	Die Versuche der Verjüngung in der CDU.....	400
8.3.5	Zwischenfazit	405
9	Schlussbetrachtung: eine vergleichende Bilanzierung des christdemokratischen Parteienwandels	409
10	Ausblick: die CDU, die ÖVP und der CDA im Prokrustesbett des 21. Jahrhunderts.....	435
11	Literatur	441